Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 45

Artikel: Schieberliches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Nationalrats-Sitze sind komplett!
Beruhigt legt man wieder sich zu Bett.
Das Uaterland hat wieder die Regierung,
Die es verdient in lieblicher Schattierung.
Dabei manch' unbekritzeltes Papier,
Uon dem's einst heisst: Heinrich, mir graut vor dir!

Gar mancher, den man wegproporzioniert, Beim Sauser seine Wunden hat kuriert.

O Herz, gedulde dich nur ein paar Stündchen, Bald sind wir mitten drin im Uölkerbündchen.

Dann heisst es "Frankreich, Schweiz & ComSo eine Firma imponiert und wie! [pagnie",

Lied des Zürcher Stadtkassiers (Srei nach Goethe)

Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt, juchhe! Drum ist so wohl mir auf der Welt, juchhe! Und wer so was nicht glauben kann, Der seh' sich meine Kalse an, juchhe!

Die Aasse ist ein Sah, doch leer, juchkel Denn es hat keinen Boden mehr, juchkel Und was man reingießt, sließt, o Graus! Drum unten wieder gleich heraus, juchkel

Es ist die Stadtkass wie ein Schiff, juchke! Das Wasser aber, das ist tief, juchke! Das Schiff jedoch ist leider leck, Drum sit ich bald im tiessen Dreck, juchke!

Jeht weiß ich Rat, ich armer Mann, juchhe! Ich meld' mich für den Notstand an, Mach' wieder ein vergnügt' Gesicht [juchhe! Und denke: Urmut schändet nicht, juchhe!

Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt, juchhe! So macht's ja heut' die ganze Welt, juchhe! Und wer das Lied nicht weiter kann, Sang' wieder es von vorne an, juchhe! 21. Sch.

Lieber Nebelspalter!

In der Nähe des Gotthardloches begegnen sich eine Berglerin und eine Beamtenfrau, die sich über das Wetter, die Ernte und alles mögliche unterhalten. Unter anderm sagt die Beamtenfrau zur Berglerin: "Ihr habt es doch schön auf Euerm Berg oben, so abgelegen von allem 211tags-Rummel! Da gibt es doch gewiß keine Bolschewiki!" Die Berglerin, die nicht weiß, was mit dem ihr unbekannten Wort gemeint ist und dahinter irgend einen zoologischen Sachausdruck für einen Seldschädling wittert, gibt zur Antwort: "Nei, das nid, aber Schwyndachse!" (Womit nicht Schweinsharen, sondern sogenannte "Schweine-Dachse" gemeint sind. Die Red.)

humoristische Gedankensplitter

Der schlimmse Kahlkopf ift der, der von innen kahl ift.

Die Che ist die Nochkiste der Liebe.

In manchen Gegenden bindet man den Eseln, um sie zum Gehen anzutreiben, ein Seubündel vorn an die Aarrendeichsel, und die Esel suchen — natürlich vergebens — durch Vorwärtsgehen das Seubündel zu erreichen. Vielen Menschen geht es mit ihren Hossnungen auch nicht anders; einen weiteren Schluß aus diesem Vergleiche zu ziehen, wäre aber doch gar zu unhöslich.... Sch.

Novembersang

Doch gleichwohl ist der Winter nicht mehr weit! Nicht auf dem Säntis nur hat's schon geschneit. Zu Allerheiligen und Allerseelen Sah viele man den Coten sich empfehlen. Wer einst verspürt der Mitwelt hagenschwanz, Bekommt, ist gründlich tot er, — einen Kranz.

Da Wedekind auszog sein Staubgewand, Ist als Ersatz Karl Henckell nun im Land. In München scheint's so schlimm nicht mit dem Ein Ränzlein angemäst' wie Doktor Luther [Futter, Hat sich der einst'ge Dichter-Anarchist. Ob er in Hottingen sein Fähnlein hisst?

Schieberliches

"Der Mystisizinski ist wieder einmal auf dem Kangierbahnhof, um mit seinem Schiebermotor zusammenzutreffen."

"Was soll das nun wieder heißen?"
"Nun, ganz einfach: er ist im Vestibül
seines Hotels, wo immer um diese Seit
geschoben wird und das wir deshalb den Kangierbahnhof nennen. Der Schiebermotor, das ist natürlich seine kosispielige
Maitresse!"

<u>Gymnus</u>

Ich weiß nicht, was foll es bedeuten, Daß ich so wütend bin: Des Bergtrames Pfeifen und Areischen Kommt heute mir nicht aus dem Ginn. Die Luft ist erfrischend und labend. Wie Gilber funkelt der Gee, Es wäre ein herrlicher 2lbend, Wär' nicht das Tram in der Näh'. Und auch den Sahrgast im Wagen Ergreift es mit wildem Weh, Er kann es fast nicht mehr ertragen, Er wollte, er war' auf der Soh'. Und hatt' er nicht Gühneraugen, So ging' er viel lieber zu Suß, Denn wenn die Behikel nichts taugen, Ifi's Sahren auch nie ein Genuß. Er wünscht in die unterste bolle Das ganze elektrische Tram, Und das hat mit ihrem "Gingen" Die Bürichbergtrambahn getan.

Aus einer Seldwyla-Situng

"Was, — Jhr wählt den Küngeli zu Euerm Anführer? Wollt Jhr die Angeführten sein?"

Ansichtssache

"Wie kannst du deinen Erich so hintergehen? Ich würde eher sterben "

"Im Gegenteil, ich le be davon..." X. Eg.

Eine naive Seele

"Man sollte doch meinen, daß ein Tramkondukteur, der 6000 Gr. Gehalt bezieht, etwas appetitlichere Singernägel zur Schau tragen dürste!"

"Was wollen Sie! Der Mann, den Sie meinen, ist sowieso im Leid!"

OIIIIO

Ferner beehren Kohn und Levisohn So nach wie vor den Zürichsee-Kanton. Uorarlberg nur scheint uns nicht sehr gewogen. Das Anschlussräuchlein hat sich rasch verzogen. Man fürchtet halt die Schweizer-Konkurrenz Und macht vor Oest'reich drum die Reverenz!

O wäre Wilson baldiglichst gesund,
Auf dass uns Weisheit strömt' aus seinem Mund.
Auf dass wir wüssten, was zu tun, zu lassen —
Denn schliesslich kann man nicht nur immer jassen!
Beim Eid! 's ist eine bitterböse Zeit,
Wie Gott wohnt Wilson weit entfernt — sehr weit!

Im roten Reich

Na siehste, lieber Nebelspalter, da sitz ich plötzlich in Berlin es 30g mich halt, was foll ich sagen, zu Eberten und Noske hin.

Bild? Nee, das kannst du dir nicht machen, wie schön es ist im roten Reich! Man merkt es an den Elsenbahnen sosort und am Verkehr sogleich.

Sum dritten schmeckst du es am Essen, unangenehm- und dummerweis; dann viertens, siehst du auf die Rechnung, an dem kongensalen Preis.

Benimm dich zahm in deinem Gasihaus! Benn der Portier ist furchtbar frech. Die Veteranenkrüppel betteln, Minister schauen drüber wech.

Der Segualfilm ist in Mode. Man schiebt und tanzt und liebt sich stark. Die 80 Rappen-Schokolade, Die kriegst du hier schon für zehn Mark.

Man hungert, spiert und schießt dazwischen. Der Selbsimord blüht jeht duhendweis. Doch eines hat erbracht der Sozi: Den Nichtbesähigungsnachweis.

Abraham a Santa Clara

Frommer Wunsch

(Jur Abrüstungsfrage)

"O schöner Tag, wenn endlich der Soldat Ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit". So sagt schon Schiller und ich süg' hinzu: Uch, möchten wir es alle bald erleben, Daß auch der "Stahlhelm", der zu Schutz und Wehr Jüngst unseren Soldaten ward gegeben, Nicht lang mehr mög' der Braven Stirne drücken, Daß er vielmehr, der Nützlichkeit zu Ehren, Bald möcht' das Haupt der — Seuerwehren schmücken!

